BRUNNEN

Rundbrief Herbst 2026



Schritt.
Machen.

Glauben.Leben.Teilen.

INHALT

Schritt. Machen.







4 **IMPULS** Sich führen & leiten lassen

8 **INPUT** Nachfolge - Was bedeutet das aus theologischer Sicht?

7+ 13 **ER.lebt** Schritt.Machen.

32 Finanzielle Versorgung

34 Gebetsanliegen

GEMEINSCHAFT ER.lebt

22 Jaron vervollständigt Familie Meier

Tschüss Philipp

24 Jahresteam 2026/27

25 Das 30. Jahresteam im Interview

28 **ATEMPAUSE - Die Auszeit im BRUNNEN** & ein Erfahrungsbericht

3 Editorial

14 **GESCHICHTE** von Mut, Sicherheit, Vertrauen & Weisheit Der Weg im Nebel

26 neues Seminar: "Sein Name ist Programm"

27 Demnächst im BRUNNEN

30 Gemeinsam Gottes Reich bauen - Wir & ihr

31 Aktuelle Spendenprojekte

34 BRUNNEN für zu Hause: Lädle

DIGITALER BRIEFKASTEN

Möchtest du uns gerne dabei unterstützen, beim Versand des Rundbriefes Ressourcen und Porto zu sparen? Gerne schicken wir ihn dir digital. Aktualisiere deine Abo-Einstellungen einfach auf unserer Homepage unter https://www.brunnen-gemeinschaft.de/kontakt/mailings/ oder direkt über den QR-Code. Vielen Dank!



Susanne Meinel ist Teil des Leitungsteams, Soziologin und verantwortlich für die Öffentlichkeitsarbeit des BRUNNEN e.V..

Liebe Freunde und Wegbegleiter,

mit herzlich herbstlichen Grüßen erreicht euch unser Rundbrief. Sein Schwerpunkt-Thema greift den zweiten Teil des diesjährigen Gebetswegthemas auf. Ging es im ersten Teil um Herz.Schritte, so geht es jetzt um das Schritt.Machen.

Im Glauben Schritte gehen - keine seltene Redewendung. Die Worte kommen kraftvoll daher, motivieren und ergreifen. Und dann stellen sich ganz schnell weitere Fragen: Wie geht das denn eigentlich - Glaubensschritte machen? Wo geht's lang? Wer geht mit? Was, wenn ich den Weg nicht kenne? Wie kann ich mich orientieren?

Diese Fragen begleiten uns im BRUNNEN. Sie gehören zu unserem Alltag: wenn Menschen eine Zeit der ATEMPAUSE suchen, wenn junge Erwachsene im Jahresteam ihren Platz finden, wenn Mitarbeitende und Gäste gemeinsam anpacken, wenn wir Entscheidungen treffen oder neue Wege wagen. Manchmal wird aus einem kleinen, mutigen Schritt erst im Rückblick ein Weg, auf dem Gott treu geführt hat. Wir sind dankbar für die vielen Menschen, die uns dabei begleiten - im Gebet, durch tatkräftige Hilfe, mit ihren Gaben und durch ihre finanzielle Unterstützung. So wird sichtbar: Schritte im Glauben gehen wir nie ganz allein.

Auch das diesjährige Hoffest zum 35-jährigen BRUNNEN-Jubiläum erzählt davon: von fröhlicher Gemeinschaft, von Begegnungen und von der Freude, miteinander zu feiern. Und die Geschichten in diesem Rundbrief geben dem Thema Gesichter - in persönlichen Erfahrungen, im Ringen um Entscheidungen und in der Einladung, Nachfolge ganz konkret zu leben.

Besonders dankbar sind wir für den theologischen Beitrag von Wilhelm Faix. Er nimmt uns mit in die Tiefe dessen, was Nachfolge bedeutet: auf Gottes Stimme hören, in Gemeinschaft wachsen, die eigenen Gaben einsetzen und im Vertrauen weitergehen.

Wir wünschen euch, dass die Seiten dieses Rundbriefs euch ermutigen, euren nächsten Schritt zu entdecken - vielleicht ganz leise, vielleicht unerwartet, aber getragen von Gottes Gegenwart.

Im Namen der ganzen Gemeinschaft

Eure

Susanne Meinel



Martina Schaaf ist Teil des Leitungsteams, Gemeindepädagogin und verantwortlich für die Stille-Arbeit des BRUNNEN e.V..

IMPULS FÜR DIE STILLE

SICH FÜHREN & LEITEN LASSEN

"Gehe an diesem Seil entlang mit geschlossenen Augen." So beginnt die Beschreibung zu einer der 23 Stationen unseres diesjährigen Gebetswegs, der sogenannten "Seilstation". Zwei Seile gespannt zwischen drei Bäumen.

Einige der Teilnehmer erinnern vielleicht, was ihnen so durch den Kopf ging. Aber auch ohne den Weg gegangen zu sein, kann man sich kurz zurücklehnen und sich in diese Situation hineinbegeben:

Ich stehe auf einigermaßen unbekanntem Gelände, lege meine Hand an ein Seil auf Hüfthöhe, verschaffe mir kurz einen Überblick, wo es lang geht, schließe die Augen und gehe Schritt um Schritt entlang an diesem Seil.

Irgendwann treffe ich auf den Baum in der Mitte, ertaste den Verlauf des Seiles, und gehe schrittweise weiter bis zum nächsten Baum. Dort mache ich kehrt und trete den Rückweg an, wieder bis zum mittigen Baum und dann weiter zurück zum Start.

Kein langer Weg, doch ich bin mit meinen Gedanken beschäftigt.

Wie geht es mir denn da so? Was nehme ich alles wahr?

Ist es ganz easy, empfinde ich das Seil als Hilfe, oder mag ich eigentlich keine Vorgaben?

Was regt sich in mir?

Gespannt sein, gelangweilt sein, Unterforderung, Spaß, Abenteuer, oder ...

In einem unserer Hingabegebete* beten wir:

„Mein Vater, ich überlasse mich dir, mach mit mir, was dir gefällt."

Das bedeutet so viel wie, ich vertraue dir ganz und gar - total. Ich bin in deiner Hand, ich überlasse mich dir. Ich lasse mich los, trete in deine Führung ein, stimme mit allem, was ich bin und habe, deiner Leitung zu.

Klingt kompromisslos?

Ist kompromisslos, fordert uns heraus, ist nicht zu jeder Zeit ein ebener Spazierweg.

Ein Wesentliches im Sich-führenlassen ist eben gar nicht das ICH. Es ist das DU, es ist Jesus, dem ich vertraue. Erspürt das ICH Skepsis, darf es auf das DU schauen und sich vergewissern lassen:

Schöpfer der Welt,
Erlöser und Retter,
der Tröster und der Barmherzige,
stark und mächtig,
verständnisvoll und
ganz an der Seite seiner Kinder.

Ich nehme mir Zeit und begegne den unterschiedlichsten Regungen in meinem Inneren, die ich bei diesem Satz des Gebetes und der Vorstellung so ganz im Nachfolgen zu sein, spüre. Dabei ist es nicht entscheidend, wie viele Regungen ich finde. Entscheidend ist das Bleiben im Hinhalten, das Blicken auf Jesus oder auf Gott den Vater, das Ehrlichwerden.

Ergänze für dich das, was du bei dir findest, die folgenden Anstriche sollen Anregungen sein.

Ich will allein entscheiden, lieber nicht vertrauen, weil ich es dann ja nicht gänzlich im Griff habe. Verletzte Herzen suchen die Kontrolle. Macht gibt nur vermeintlich Sicherheit. Doch niemand kann um die Ecke blicken. Ich staune, was ich alles in den Händen halten will und muss.

Sorgenvolles **Vorwärtsgehen mit hochgezogenen Schultern**, ich muss an dem Seil entlang, ich muss ja, obwohl ich lieber stehen bleiben würde. Ein unfreier Gehorsam, voll innerem Widerstand, erwartet eher die Katastrophe, als dass er frei ist, dem Ziel hoffnungsvoll entgegenzugehen und Gottes gute Führung darin zu erleben.

Der Stillstand, das Bleiben hat eine bewahrende Komponente, Bekanntes und Vertrautes bleiben, darin kenne ich mich aus, mache keine Fehltritte und -entscheidungen. Sicher ist sicher. Was bringt es mir, im Bekannten zu verharren? Ist „sicher ist sicher" wirklich sicher?

Ich entdecke Ungeduld: Warum soll ich diese Richtung gehen? Ich kenne doch einen schnelleren, kürzeren Weg. Oder: Warum geht denn hier nichts los? Was ist es, das mich so antreibt? Warum schneller und kürzer?

Ich komme mit Jesus über diese Regungen ins Gespräch, halte sie ihm hin, bin - so gut es möglich ist - offen und ehrlich. Ich bin bereit, von ihm zu empfangen.

Falls es dir eine Hilfe ist, findest du hier ein Gebet der Offenheit.

Lies es langsam und betend. Modelliere es so, wie es zu dir und deiner Situation passt, werde so konkret, wie es dir möglich ist.

Jesus, ich bin hier,

mit allem, was mich gerade bewegt,

mit meinen Plänen und meiner Unruhe.

Es fällt mir schwer, die Kontrolle abzugeben.

Ich will wissen, wie es weitergeht.

Aber du lädst mich ein, mich führen zu lassen.

Schau in mein Herz.

Du siehst die Angst vor dem Ungewissen.

Du siehst meine Ungeduld, wenn nichts passiert.

Du siehst aber auch meine Sehnsucht, dir ganz zu vertrauen.

Ich lege dir diese Regungen hin.

Ich muss sie nicht verstecken.

Du hältst meine Zweifel aus.

Gib mir den Mut, den nächsten kleinen Schritt zu tun.

Lass mich deine Gegenwart im Alltag spüren,

nicht erst am Ziel, sondern mitten im Suchen.

Jesus, ich vertraue dir.

Führe du mich.

Amen

*

Mein Vater,
ich überlasse mich dir,
mach mit mir,
was dir gefällt.

Was du auch mit mir tun magst,
ich danke dir.

Zu allem bin ich bereit,
alles nehme ich an,
wenn nur dein Wille an mir geschieht
und an allen deinen Geschöpfen.

Ich begehre nichts anderes,
mein Gott.

In deine Hände
lege ich meine Seele.

Ich gebe sie dir,
mein Gott,
mit der ganzen Liebe
meines Herzens,
weil ich dich liebe
und es mir
ein Bedürfnis der Liebe ist,
mich dir zu geben,
mich in deine Hände zu geben
ohne Maß,
mit einem grenzenlosen Vertrauen;
denn du bist mein Vater.

(Charles de Foucauld)





ER.LEBT
GEBETSWEG 2026 - SCHRITT.MACHEN.
O-TÖNE VON DER SEILSTATION

"Ich bin mit geschlossenen Augen am Seil gelaufen und fand das erst recht schwer. Ich konnte nichts sehen und wusste nicht recht, wo es hingeht und bin deshalb langsam und vorsichtig gelaufen. Als der Baum in der Mitte kam, habe ich meine Augen kurz aufgemacht. Dann bin ich ein zweites Mal gegangen und das ging schon viel besser. Da hatte ich Vertrauen gelernt und kannte den Weg etwas. Ich merke, dass ich noch sehr Vertrauen üben muss. Das ist nicht so einfach. Es hilft mir zu vertrauen, wenn ich mich an die Dinge zu erinnere, die ich schon mit Gott erlebt habe."

"Bei mir ist das mit dem Vertrauen nicht so einfach. Ich bin jemand, der Dinge sieht und Verantwortung übernimmt. Ich packe schnell an und vergesse dabei oft, Gott vorher um Rat oder seine Führung zu bitten. Das ist mir bei der Seil-Station stark bewusst geworden. Da habe ich mitten im Laufen innegehalten und wurde überführt, wie oft ich doch leiten will und nicht Gott lasse. Und wenn dann etwas schiefgeht, ich mich verenne, dann frage ich Gott warum. Das will ich anders und besser machen."

"Ich bin am Seil entlanggegangen und habe gemerkt, dass es für mich nicht ums Leitenlassen ging, sondern eher um das Seil und darum, wofür es steht – nämlich Gott. Mir ist bewusst geworden, dass Er immer da ist, wie das Seil. Ich kann das wahrnehmen und mich daran festhalten, oder ich kann es ignorieren und versuchen, selber ohne es zu laufen. Gott ist da, immer, und ich darf mich an ihm festhalten, ihn um Rat fragen, um Hilfe bitten und dann kann ich gut geleitet durch mein Leben gehen. Er geht nicht von mir weg. Er ist einfach immer da. Ich bin es, die von ihm immer wieder weggeht und dann muss bzw. darf ich immer wieder zu Ihm zurückgehen."

"Ich bin einfach schnell drauf losgelaufen und dann mit dem Kopf gegen den Baum geprallt. Das war als ob Gott mir sagt, dass ich mich leiten lassen darf, aber mir auch einen Kopf gegeben hat, den ich einschalten darf."



Schritte machen – Nachfolgen – Nachfolge überhaupt, da steht mir unser Seminar "Neues Testament" von Wilhelm Faix im TSA (Theologischen Seminar Adelshofen) vor Augen. Ein sehr fundierter Unterricht, der uns Studierenden durchs Herz und in die Beine ging. Und so sind wir sehr dankbar und froh, dass sich Willi, wie ihn alle nennen, extra für diesen Artikel nochmal hingesetzt hat und für uns schreibt und, wie auch schon früher, sein Herz mit uns teilt. Lass dich herausfordern. Sollte sich der Text nicht glatt anfühlen, vielleicht pieksen und stören, dann ergeht es dir so, wie uns damals als Studierende. Meine Empfehlung: nicht ausweichen, sondern eintreten in die innere Auseinandersetzung. Es lohnt sich.



Wilhelm Faix ist Jahrgang 1940, evangelikaler Theologe, Pädagoge und Autor. Über vier Jahrzehnte lehrte er am Theologischen Seminar Adelshofen bei Heilbronn, insbesondere in den Fächern Gemeindepädagogik, Dogmatik und Psychologie.

NACHFOLGE
WAS BEDEUTET DAS AUS THEOLOGISCHER SICHT?

Das Wort „Nachfolge“ ist uns allen gut bekannt. Wir verwenden es ohne groß darüber nachzudenken. Wir beschreiben damit unser Christsein gegenüber anderen Religionen und Weltanschauungen. Christen folgen Jesus nach. Aber was heißt das? Was meinen wir damit? Die Angebote, jemanden oder einer politischen Richtung zu folgen sind groß. Sprechen wir aber von christlicher Nachfolge, dann gibt es nur die Möglichkeit, Jesus nachzufolgen (Mark 2,14). „Es gibt keinen anderen Weg zum Glauben als den Gehorsam gegen den Ruf Jesu. Der Ruf in die Nachfolge ist also Bindung an die Person Jesu Christi allein. Christus ruft, der Jünger folgt. Das ist Gnade, teure Gnade“, schreibt Dietrich Bonhoeffer in seinem berühmten Buch Nachfolge.

Nachfolgen heißt im wörtlichen Sinn: Jemandem hinterhergehen und auf eigene Wege verzichten oder sich von eigenen Wegen lösen. Zur Zeit Jesu war es eindeutig: Die Jünger Jesu folgten Jesus nach, indem sie hinter ihm hergingen. (Matth 4,19-22) So, wie die Entenküken der Entenmutter hinterlaufen. Als Petrus diese Ordnung einmal verließ, weist ihn Jesus mit scharfen Worten zurecht, indem er zu ihm sagt: "Dein Platz ist hinter mir." (Mark 8,33) So verstanden sich die Jünger. Sie gingen Jesus hinterher, wo immer er hinging. Als Jesus mit seinen Jüngern einmal unterwegs war, erreichte ihn die Nachricht, dass sein Freund Lazarus gestorben sei. Er blieb noch einige Tag dort, wo er war, dann machte er sich auf den Weg nach Judäa zu den Schwestern des Verstorbenen, Maria und Marta. Die Jünger waren entsetzt, denn sie fürchteten

sich, dass Jesus dort getötet werden könnte. Aber da sie hinter Jesus her gingen, sagte Thomas: „Lasst uns mit ihn gehen und mit ihm sterben“ (Joh 11,16).

Nachfolge, wie sie uns in den Evangelien geschildert wird, ist uns gut verständlich. Jünger Jesu sein bedeutet, mit Jesus unterwegs sein und ihm folgen, wo immer er hingeht. Die Jünger lebten mit Jesus und erlebten ihn, wie er lehrte, verkündigte, heilte, betete, mit den Menschen sprach, Dämonen austrieb, Kinder segnete, mit Sündern umging, mit Naturgewalten fertig wurde, Menschen half, die in Not waren, und sich mit den Lehrmeinungen der damaligen Zeit auseinandersetzte. Die Jünger lernten vor allem über das Vorbild Jesu. Jesus lebte es ihnen vor, und die Jünger sollten es nachleben, als er sie aussandte (Matth 10,1-26). In der Pädagogik nennt man das Modelllernen.

Aber wie ist das bei uns heute? Wir können doch nicht mehr hinter Jesus hergehen. Was hat sich verändert gegenüber der Nachfolge zur Zeit Jesu? Es kann doch nicht darum gehen, Jesus nachzuahmen, wie man es oft lesen kann: Wir sollen wie Jesus leben, wie Jesus handeln, wie Jesus dienen und Jesus ähnlich werden.

Wenn wir die anderen neutestamentlichen Schriften lesen, dann fällt uns auf, dass dort nicht mehr von Nachfolge im wörtlichen Sinn gesprochen wird, bis auf eine Ausnahme in 2Tim 3,10f. Dort berichtet Paulus, dass Timotheus genauso gelebt hat, wie er, also Paulus nachgefolgt ist.

Wenn wir Nachfolge als lernen am Modell verstehen, wie Paulus es hier schildert, was würde das für uns heute bedeuten? (Vgl. dazu 1Kor 4,16; Phil 3,17; 2Thess 3,7.9)

Mit der Auferstehung Jesu hat sich etwas grundlegendes verändert gegenüber der Zeit als Jesus auf Erden war. Mit der Auferstehung und der Ausgießung des Heilgen Geistes lebt Jesus jetzt in uns und der Glaubende in ihm (Vgl. Eph 3,17). Jünger Jesu sein. bedeutet nun: Neues Leben in Christus Jesus durch sein Evangelium empfangen zu haben (vgl. 1Kor 4,15; Gal 3,26-28), d.h.: Mit Jesus Christus gestorben sein (Kol 3,3) und durch ihn auferweckt worden sein (Kol 3,1) zu einem neuen Leben mit ihm (1Kor 1,30; Eph 1,13) aus der Kraft des Heiligen Geistes (Apg 1,8). Jesus Christus lebt im Glaubenden und durch den Glaubenden. Das sind nun gewaltige Worte. Wie sollen wir sie verstehen und leben?

Ich möchte einige Aspekte nennen, die die nachösterliche Nachfolge kennzeichnen, also unsere:

1. Nachfolge bedeutet: Befreit sein zu einem neuen Leben in Christus.

(Vgl. Gal 5,1; Mark 10,21)

Wer sein Leben Jesus übergeben hat, der empfängt eine neue Lebenswirklichkeit. Hass wird in Liebe verwandelt, Geiz in Freigiebigkeit, Böses wird mit Gutem vergolten, kurz: mein Leben wird umgestaltet in ein Leben, das Gottes Erlösung widerspiegelt. (Vgl. Röm 8,17; 2Kor 4,8-11; Phil 3,10; u.a.) Dieses „in Christus sein“ bedeutet, dass ich eine intensive Lebensgemeinschaft mit Jesus Christus pflege. (Vgl. Joh 13,15.34; Röm 15,7; Eph 1,19; 3,14-17; 5,2.26; Phil 2,5; 3,10; 1Joh 2,6;)

Habe ich mein Leben Jesus anvertraut und sein neues Leben aus der Auferstehungskraft erhalten? Woran wird das deutlich?

2. Nachfolge bedeutet: Ein Hörender sein.

(Vgl. Matth 7,24; 13,16; Luk 8,15)

Auf die Stimme Gottes hören ist eine der Grundvoraussetzungen für die Nachfolge. Da es viele Stimmen gibt, die auf uns einreden, ist es umso wichtiger, dass wir darauf achten, wie wir hören und was wir hören (Luk 8,18; Mark 4,24). Gottes Stimme im Wirrsal der vielen Stimmen um uns herum zu hören, ist nicht immer leicht. Darum ist es notwendig, dass wir uns Zeit nehmen, um auf Gottes Wort zu hören, sowohl persönlich, in der Verkündigung als auch im Aufeinanderhören. (Vgl. Ps 81,9; Matth 13,16; Hebr 2,1; Offbr 2,29; 3,6. 22)

Wie viel Zeit nehme ich mir täglich, um auf Gottes Wort zu hören und zu beten?

3. Nachfolge bedeutet: Mit anderen unterwegs sein.

(Vgl. Mark 6,7)

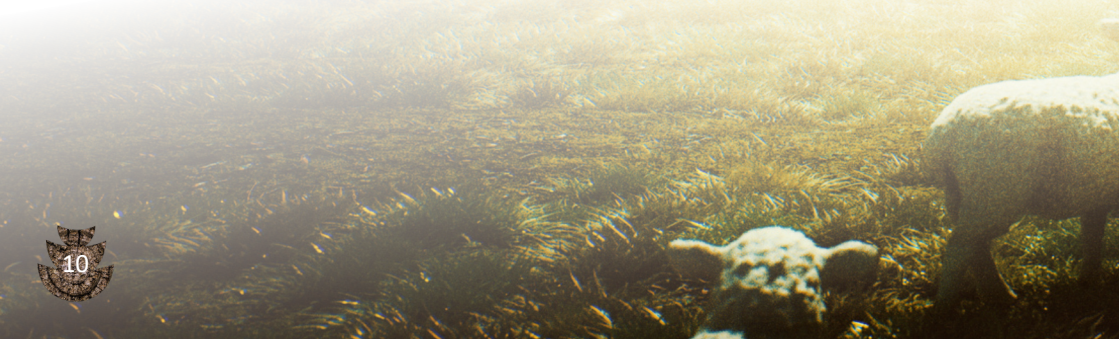
Jesus nachfolgen ist keine individualistische Angelegenheit, also Ich und Jesus. Jesus nachfolgen bedeutet immer, dass ich eingebunden bin in eine Gemeinschaft, einem WIR. Jesus sandte seine Jünger immer zu zweit aus (Vgl. Mark 1,16-20; Matth 4,18-22; Mark 6,7). Auch Paulus war nie alleine unterwegs, sondern immer im Team (Vgl. Apg 11,25f. 30; 15,2,12; Gal 2,1 u.a.m.). Gemeinsam, statt alleine, denn es gilt voneinander zu lernen und einander beizustehen (Vgl. 1Kor 4,11; 11,1 u.a.).

Kennen wir noch die Sendung zu zweit (im Team), oder mühe ich mich alleine ab und schlage mich alleine durchs Leben?

4. Nachfolge bedeutet: Mit anderen zusammen einen Leib bilden.

(Vgl. Röm 12,5)

Die Gemeinde wird als Leib Christi bezeichnet. Ein Leib besteht aus vielen Teilen und Gliedern. Paulus beschreibt diese Tatsache sehr ausführlich in 1Kor 12,12-30. Die Gemeinde als Leib ist die umfassendste Beschreibung der Gemeinde. Mit dieser Ausdrucksweise wird deutlich, dass die einzelnen Glieder am Leib aufeinander angewiesen sind. Das Auge braucht die Füße, die Füße die Hände usw. Aber auch die unsichtbaren Organe des Leibes gehören dazu, also die Nieren, der Magen, der Darm etc. Dieses Aufeinanderangewiesen-sein, zeigt uns sehr anschaulich, dass Nachfolge keine Einzelaktion ist, losgelöst von allen anderen, die Jesus nachfolgen. Leider verstehen wir unser Christsein weithin so individualistisch. Gerade die Beschreibung der Gemeinde als Leib macht uns deutlich, wie Nachfolge nach dem Willen Gottes gelebt werden soll. Jedes Gemeindeglied nimmt seine Funktion wahr, damit die anderen befähigt werden, ihre Funktion wahrzunehmen (Vgl. Eph 4,16).



Wie lebe ich meine Gliedschaft am Leib der Gemeinde? Wie leben wir als Gemeinde, jeder für sich oder in Ergänzung füreinander?

5. Nachfolge bedeutet: Seinen Gaben entsprechend dienen.

(Vgl. 1Petr 4,10)

Es gibt keine unbegabten Gemeindeglieder. Jedes Glied hat eine oder mehrere Gaben empfangen. Es gilt nur diese zu entdecken, einzusetzen und zu fördern. Nachfolge zeigt sich darin, dass die vielen unterschiedlichen Gaben in der Gemeinde eingesetzt werden und nicht verkümmern. (Vgl. Röm 12,1-8; 1Kor 12,1-11 u.a.)

Wie wird Nachfolge in meiner (unserer) Gemeinde durch die vielen begabten Gemeindeglieder praktiziert? Was tun wir, um in der Gemeinde, die noch unentdeckten Gaben zu entdecken und zu fördern?

6. Nachfolge bedeutet: Mitarbeiter Gottes sein.

(Vgl. 1Kor 3,9; 1Thess 3,2)

Wer Jesus nachfolgt, ist ein Mitarbeiter Gottes. Diese Mitarbeit kann sehr vielfältig aussehen. Da ist vor allem die Mitarbeit in der Gemeinde in den verschiedenen Aufgabenbereichen, aber dann auch darin, dass man neue Ideen entwickelt und neue Wege geht, um Menschen in die Nachfolge zu rufen. Aber wir sind nicht nur Gottes Mitarbeiter in der Gemeinde, sondern überall dort, wo wir uns gerade befinden: als Single, als Vater und Mutter, als Ehepaar, in der Verwandtschaft, im Freundeskreis, am Arbeitsplatz, beim Einkaufen, auf einer Geburtstagsfeier, auf dem Sportplatz, beim Arzt, im Urlaub ... Gleich, wo wir sind und was wir tun, wir sind immer und überall Mitarbeiter Gottes durch ein beispielhaftes und vorbildliches Leben. (Vgl. Phil 3,17; 1Thess 1,6f.: 2Thess 3,7.9; 1Tim 4,12; 1Petr 5,3)

Was bedeutet es für mein christliches Selbstverständnis, dass ich zu jeder Zeit und überall ein Mitarbeiter Gottes bin?



7. Nachfolge bedeutet; Unter den Verheißungen Gottes leben.

(Vgl. Röm 4,18-25)

Vielleicht denkt der eine oder andere: Wie soll ich das alles leben? Als Glaubende leben wir unter den Verheißungen Gottes. Verheißungen sind Gottes Zuspruch und Gabe an uns, was er uns geben will. Gottes Verheißungen sind eine Kraftquelle, aus der heraus wir Nachfolge leben können (1Joh 5,3). Jesus sagt es so: Meine Last ist leicht (Matth 11,30).

Lesen Sie folgende Bibelstellen:
2Kor 4,7; 12,9;
Eph 3,7.16.20;
Kol 1,29

Welche Bedeutung haben diese Aussagen für unsere Nachfolge und das, was wir unter den Punkten 1 – 6 sagten?

Ziehen wir ein Fazit:

Vielleicht denkt der eine oder andere Leser: Das hört sich gut an, aber wie kann ich das umsetzen? Mit diesem Gedanken sind wir beim Kern der eigentlichen Herausforderung, wenn es um Nachfolge heute geht. Wir leben in einer individualisierten Gesellschaft. Das bedeutet, dass jeder Mensch auf sich selbst gestellt ist. Ich muss alles alleine schaffen. Das ICH steht im Mittelpunkt. Aber Gott ist kein ICH, sondern ein WIR: Vater, Sohn und Heiliger Geist. Gott ist ein Gott der Gemeinschaft, des gemeinsamen Lebens und damit der Aufgaben- und Lastenteilung. Dieser Gott will in uns wohnen (Joh 14,23; Eph 2,22). Nachfolge bedeutet darum, dass die menschlichen Unterschiede aufgehoben werden (Kol 3,11) und wir darum verstärkt das Miteinander suchen und leben sollten. Paulus sagt sogar: Ahmt Gott nach (Eph 5,1-7). Damit sagt er nicht, dass wir kleine Götter werden sollen, sondern dass wir Gott in seiner Dreieinigkeit verstehen sollen. Jede der drei Personen hat eine Aufgabe, die sie aber in solcher Einheit leben, dass wir den Eindruck haben, es ist nur Einer. So sollen auch wir unser Ich-Verhalten (Ich und Jesus) verlassen und zu einem Wir-Verhalten (ein Leib und viele Glieder, aber als die vielen doch eine Einheit sind. Vgl. Joh 17,1-26; Eph 4,16) finden. Das ist ein lebenslanger Lernprozess. Wenn wir so Nachfolge leben, dann wachsen wir zu Christus hin. (Vgl. Eph 4,15) Nachfolge ist ein Lockruf Gottes in ein Leben mit ihm, ein Hineinlocken in die Ressourcen Gottes. (Vgl. Eph 1,3-14; 3,16; Röm 9,23 u.a.) Wenn wir Nachfolge so leben, dann leuchtet das verheißene Reich Gottes mitten in den Nöten dieser Zeit auf. (Vgl. Math 6,33; 12,28; Luk 9,11; 16,16; 17,21; Mark 4,30-32; Joh 15,16; Röm 14,17)

Darum nochmals gefragt:
Mit wem kann ich zusammen beten? Mit wem kann ich mich austauschen, um Sorgen und Nöte zu teilen? Wo könnte ich mit jemandem zusammen einen Dienst oder eine Aufgabe übernehmen?

ER.LEBT
WAS HAT DIR GEHOLFEN, EINEN GLAUBENSSCHRITT ZU MACHEN?

Ich war fertig mit meiner Ausbildung und musste entscheiden, was ich als nächstes mache. Oft hatte ich gebetet, Gott gefragt und war im Warten und Schauen. Da kam eine Bekannte auf mich zu und erkundigte sich nach meinen Zukunftsplänen. Sie sagte, dass jemand von ihrem Gebetskreis in London ein Zimmer frei hätte und ich könnte, wenn ich wollte, gerne für ein paar Monate nach England kommen. Das wäre mir im Traum nie eingefallen, aber der Gedanke setzte sich bei mir fest. Im darüber Nachdenken, Beten und mit Freunden und Familie Reden wurde es das, woran ich am meisten dachte und worauf ich Vorfreude bekam. In allen Gedanken, wie das wohl sein würde, was ich dort dann machen würde, kam immer wieder ein tiefer Friede über mich und ich entschied mich schließlich, mit einer Reisetasche und einem Rucksack nach London zu gehen. Das war eine meiner größten Entscheidungen, die mein Leben total veränderten und die ich bis heute nicht bereue. Gott hat sich da voll zu mir gestellt und mich durch die Idee einer Bekannten und seinem Frieden geleitet. Ich blieb dann mehr als 18 Jahre dort und habe sehr viel mit Gott erlebt!

Tabea D.,
Lebensgemeinschaft

Mitarbeitersuche

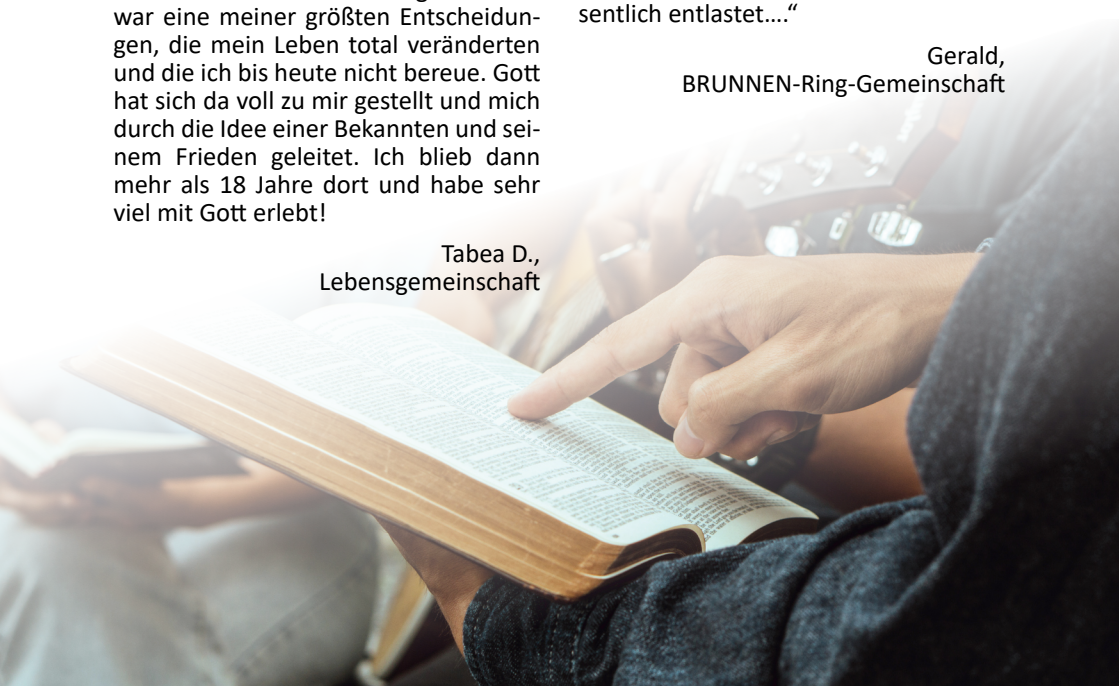
Nachdem wir über Monate auf verschiedenen Wegen versucht hatten, einen Mitarbeiter für unsere Firma zu finden, hatte ich dies, als wir beim Mittagsgebet in der Herzensschmiede in Thalheim waren, als Gebetsanliegen in die Runde gegeben.

Unmittelbar nach dem Mittagsgebet hatte ich einen verpassten Anruf auf meinem Handy. Beim Rückruf hatte der Anrufer gefragt: „Sie haben doch eine Stelle ausgeschrieben….“

Kurze Zeit später konnte ich den Robert dann anstellen. Er bereichert seitdem (zwischenzeitlich schon fast 2 Jahre) mit seiner Erfahrung besonders im Bereich der Technik, Maschinen und Fahrzeuge unsere Firma.

Gott hat unsere Arbeit dadurch auf breitere Füße gestellt und uns alle wesentlich entlastet….“

Gerald,
BRUNNEN-Ring-Gemeinschaft





Susanne Meinel ist Teil des Leitungsteams, Soziologin und verantwortlich für die Öffentlichkeitsarbeit des BRUNNEN e.V..

Während der Vorbereitung unserer letzten Sommerklausur hing ich an einem Thema total fest und kam nicht recht voran. Meine Aufgabe war, hilfreiche Methoden und Tipps für gelingende Gespräche in größeren Teams zu recherchieren und aufzubereiten, damit wir unsere Treffen zu zehnt optimieren können. Eine schöne Aufgabe! Doch, alles, was ich fand, war bereits Teil unserer Arbeitsweise. Aber wie kann es dann sein, dass wir dennoch manchmal unzufrieden aus unseren Sitzungen herausgehen? Ich suchte also weiter und stolperte irgendwann über einen ganz konkreten Kipppunkt - den Moment, an dem wir ein Thema besprochen haben, alle ihren Beitrag geteilt haben, alle Positionen auf dem Tisch liegen und plötzlich nichts Neues mehr dazukommt, die Wiederholungen beginnen und die Emotionen allmählich in Wallung geraten. Was passiert da eigentlich? Kann es sein, dass wir besonders bei komplexen und weitreichenden Themen keine gemeinsame Lösung finden, weil wir alle unterschiedliche Standpunkte und Sichtweisen haben, eigentlich keiner wissen kann, wie die Zukunft genau aussehen wird und wir alle im sprichwörtlichen Nebel tappen?

Klar. Und dann?

Gerade dann, wenn es nebelig wird, ist das Potential der Teamarbeit gefragt! Gerade dann sollten wir beieinander bleiben und unsere unterschiedlichen Begabungen und Persönlichkeitsstile in Schulterschluss bringen. Dann sollten wir als Einheit gemeinsam den nächsten Schritt identifizieren.

Dieser Gedanke wurde mir sehr wichtig und mir fiel nicht gleich ein, wie ich das vermitteln sollte.

Es entstand eine Geschichte von Mut, Sicherheit, Vertrauen und Weisheit auf ihrem gemeinsamen Weg auf einem nebeligen Pfad durchs Hochgebirge.

Lest selbst.

DER WEG IM NEBEL

WENN UNS DAS SCHRITT.MACHEN OHNE KLARE SICHT AUF DAS ZIEL HERAUSFORDERT

- Mut
- Vertrauen
- Sicherheit
- Weisheit

Der Weg war an diesem Morgen noch gut zu erkennen gewesen.

Sie waren früh gestartet. Der Himmel war klar, die Luft frisch, und zwischen den Felsen hatte sich immer wieder ein weiter Blick ins Tal geöffnet.

Mut war vorne gegangen. Wie so oft.

Er liebte das Gefühl, wenn ein Weg vor ihm lag, den er noch nicht kannte. Nicht, weil ihm alles Neue gefiel. Sondern weil er es kaum ertragen konnte, wenn eine Möglichkeit vor ihnen lag und niemand den ersten Schritt wagte.

„Da vorne müsste es sein“, sagte er und blieb stehen.

Sicherheit trat neben ihn.

„Was müsste da vorne sein?“

Mut zeigte auf einen schmalen Einschnitt zwischen zwei Felswänden.

„Der Weg. Ich glaube, dass wir dort weiterkommen.“

Sicherheit sah hinüber.

„Glaubst du – oder weißt du?“

Mut grinste.

„Ich glaube.“

„Das dachte ich mir.“

Hinter ihnen musste Vertrauen lachen.

„Ihr zwei seid wirklich ein unschlagbares Team.“

Sicherheit drehte sich um.

„Was meinst du damit?“

„Mut sagt: ‚Los!‘ Und du fragst: ‚Bist du sicher?‘“

„Das ist eine wichtige Frage.“

„Das weiß ich. Deshalb bist du ja dabei.“

Etwas weiter hinten kam Weisheit. Sie hatte bisher wenig gesagt. Sie betrachtete den Weg, die Felsen, den Himmel.

„Was möchten wir eigentlich erreichen?“

Mut sah sie an.

„Ankommen.“

„Wo?“

Mut deutete den Berg hinauf.

„Dort.“

Weisheit schüttelte leicht den Kopf.

„Das ist noch keine Antwort.“

Mut seufzte.

„Du weißt genau, was ich meine.“

„Ich möchte es trotzdem wissen.“

Vertrauen blickte zwischen den beiden hin und her.

„Dann sind wir ja vollständig.“

Sie gingen weiter. Der Weg wurde schmaler. Dann kam der Nebel. Zuerst war es nur ein dünner Schleier. Ein paar Meter weiter war der Weg noch gut zu sehen. Doch mit jedem Schritt wurde die Sicht schlechter. Die Felsen verschwanden. Der Horizont verschwand. Schließlich konnten sie nur noch wenige Meter weit sehen.

Mut blieb stehen.

„Na toll.“

Sicherheit trat neben ihn.

„Was ist?“

„Wir sehen nichts mehr.“

„Das habe ich auch bemerkt.“

Mut blickte nach vorne.

„Wir müssen trotzdem weiter.“

Sicherheit sagte nichts. Vertrauen kam zu ihnen.

„Dann gehen wir eben langsamer.“

„Langsamer?“

„Ja.“

„Wir wissen doch gar nicht, ob wir überhaupt noch auf dem richtigen Weg sind.“

„Eben.“

Mut schwieg. Weisheit kam hinzu. Sie sah sich um.

„Wir sollten prüfen, was wir wissen.“

„Natürlich.“

Sie begannen zu prüfen. Den Weg, den sie gekommen waren. Die Karte. Die Markierungen. Die Landschaft. Ihre Erinnerungen. Alles wurde miteinander verglichen.

Eine Weile schien es, als würde sich ein Bild ergeben.

„Hier stimmt etwas nicht.“

„Was?“

„Wenn wir richtig liegen, müsste der Weg hier weiter nach Westen führen.“

„Und?“

„Er führt nach Osten.“

„Bist du sicher?“

„Nein.“

Das Wort hing im Nebel.

„Dann können wir doch nicht einfach stehen bleiben.“

„Ich habe nicht gesagt, dass wir stehen bleiben sollen.“

„Aber genau darauf läuft es doch hinaus.“

Sicherheit schwieg. Weisheit kniete sich auf den Boden. Sie strich über den feuchten Fels.

„Hier waren Menschen.“

„Wo?“

„Hier.“

Sie zeigte auf kaum sichtbare Spuren.

„Aber ich weiß nicht, wie alt sie sind.“

„Dann folgen wir ihnen.“

„Nein.“

„Warum nicht?“

„Weil wir nicht wissen, wohin sie führen.“

„Aber wir wissen doch auch nicht, wohin unser Weg führt.“

„Genau deshalb müssen wir vorsichtig sein!“

„Und genau deshalb können wir nicht einfach alles absichern!“



Für einen Moment sagte niemand etwas. Vertrauen stand zwischen ihnen. Sie spürte die Spannung. Und sie wusste nicht, was sie sagen sollte.

Die erste Entscheidung

„Wir könnten hier bleiben“, sagte Sicherheit schließlich.

„Wie bitte?“

„Bis der Nebel sich lichtet.“

„Und wenn er sich heute nicht lichtet?“

„Dann warten wir.“

„Und wenn er sich morgen nicht lichtet?“

„Dann warten wir weiter.“

„Das kann doch nicht unser Ernst sein.“

„Und blind loszulaufen kann es auch nicht sein.“

Mut sah sie lange an. Dann wurde es still. Ein Windstoß fuhr durch die Felsen.

„Ich glaube, das Wetter verändert sich.“

Alle schauten in den Nebel. Ein fernes Grollen war zu hören. Noch weit entfernt. Aber deutlich genug.

„Ja.“

Ein paar kalte Tropfen trafen ihre Gesichter.

„Wir sollten nicht zu lange hier stehen bleiben.“

„Das klingt jetzt aber nicht gerade nach deinem üblichen Rat.“

„Ich habe nicht gesagt, dass wir weiter nach oben sollen.“

Sie deutete zur Seite.

„Dort drüben könnte eine Felsnische sein.“

„Könnte?“

„Mehr sehe ich gerade nicht.“

Weisheit trat zu ihnen. Sie blickte in die Richtung, die Sicherheit zeigte. Dann auf den Boden. Dann zurück zu den anderen. Eine Weile sagte sie nichts.

„Was ist unser nächster sinnvoller Schritt?“

Die Frage veränderte etwas. Sie mussten nicht den ganzen Weg entscheiden. Nur den nächsten Schritt.

„Wir müssen gerade nicht wissen, wie der ganze Weg weitergeht.“

„Aber wir müssen wissen, ob wir bis dorthin kommen.“

„Und ob wir das gemeinsam verantworten können.“

„Dann ist das unsere nächste Frage.“

Sie prüften die Richtung. Der Wind wurde stärker. Das Grollen kam näher.

Sicherheit entdeckte zwischen den Felsen einen schmalen, aber begehbaren Abschnitt.

„Wenn wir dicht zusammenbleiben, müsste es gehen.“



„Dann gehen wir.“

Das Seil spannte sich. Mut machte den ersten Schritt. Sicherheit folgte. Vertrauen blieb zwischen ihnen. Weisheit ging mit. Sie hatten kaum zehn Meter zurückgelegt, als der Weg plötzlich verschwand.

Nicht wirklich. Aber sie konnten ihn nicht mehr erkennen. Vor ihnen fiel der Boden steil ab. Links ging es zu einer Felswand. Rechts verlor sich alles im Nebel.

Mut blieb stehen.

„Und jetzt?“

Mut antwortete nicht. Er sah nach vorne. Dann zurück. Dann wieder nach vorne.

Vertrauen trat neben ihn.

„Du musst es nicht wissen.“

„Was?“

„Du musst nicht wissen, wie es weitergeht.“

„Aber ich habe doch gesagt, wir sollten gehen.“

„Ja.“

„Und jetzt weiß ich nicht, wohin.“

„Das darf sein.“

Mut schluckte.

Weisheit hatte sich inzwischen etwas entfernt. Sie stand an einer Stelle, an der der Nebel besonders dicht war. Sie schloss die Augen. Nicht, weil sie glaubte, dadurch plötzlich eine Antwort zu bekommen. Sie wollte hören. Nicht die anderen. Nicht den Wind. Nicht ihre eigene Angst. Einfach hören.

Nach einer Weile öffnete sie die Augen.

„Ich glaube nicht, dass wir hier weitergehen sollen.“

„Dann zurück?“

„Das weiß ich nicht.“

„Was weißt du dann?“

„Dass wir gerade nicht wissen, wie es weitergeht.“

Mut wollte antworten. Aber er fand keine Worte. Vertrauen trat einen Schritt vor.

„Ich möchte etwas sagen.“

Alle sahen sie an.

„Wir müssen gerade nicht wissen, wie der ganze Weg weitergeht.“

„Wenn Mut etwas sieht, das ich nicht sehe, muss ich ihm zuhören.“

„Wenn Sicherheit eine Gefahr wahrnimmt, die ich nicht wahrnehme, muss ich ihr zuhören.“

„Wenn Weisheit sagt: ‚Wartet. Hört. Prüft noch einmal.‘, müssen wir das ernst nehmen.“

„Und wenn gerade keiner von uns weiß, wie es weitergeht, bleiben wir trotzdem zusammen.“



Das Seil lag zwischen ihnen. Vertrauen legte eine Hand darauf.

„Wir sind nicht allein.“

Sicherheit trat einen Schritt zurück.

„Ich möchte etwas sagen.“

Mut sah sie an.

„Ich habe Angst.“

Mut sagte nichts.

„Nicht vor dem Weg.“

Sie atmete tief durch.

„Davor, dass wir etwas verlieren, wenn wir einen falschen Schritt machen.“

Mut nickte langsam.

„Ich habe Angst davor, dass wir etwas verpassen, wenn wir keinen Schritt machen.“

Sicherheit sah ihn an. Zum ersten Mal standen ihre Ängste nebeneinander. Nicht gegeneinander.

„Und ich habe Angst davor, dass wir unsere eigene Meinung mit Gottes Willen verwechseln.“

„Und ich habe Angst davor, dass wir irgendwann so lange prüfen, bis wir uns selbst nicht mehr trauen.“

Sie sahen einander an. Zum ersten Mal schien niemand gewinnen zu müssen.

Der nächste Schritt

Dann hörten sie etwas. Ganz leise. Ein Geräusch. Nicht weit entfernt. Vielleicht Wasser. Vielleicht Wind. Vielleicht etwas anderes. Sie konnten es nicht erkennen.

„Da ist etwas.“

„Wir wissen nicht, was.“

„Nein.“

„Aber wir können prüfen.“

Sie gingen ein paar Schritte in die Richtung des Geräuschs. Langsam. Gemeinsam. Das Seil blieb gespannt. Keiner ging allein.

Nach wenigen Metern wurde der Boden wieder fester. Dann tauchte vor ihnen eine Markierung aus dem Nebel auf. Ein kleiner Stein. Darauf ein kaum sichtbares Zeichen.

Weisheit kniete sich hin. Sie betrachtete es.

„Das ist unsere Markierung.“

Mut atmete auf. Sicherheit ebenfalls.

„Dann gehen wir weiter.“

Sie gingen. Nicht schnell. Aber gemeinsam.

Der Nebel war noch da. Der Sturm kam näher. Und sie wussten noch immer nicht, wie der Weg hinter der nächsten Biegung weiterging.

Aber sie hatten ihren nächsten sinnvollen Schritt gefunden.

Sie gingen weiter. Das Seil zwischen ihnen. Einer aufmerksam für den Weg. Einer aufmerksam für die Sicherheit. Einer aufmerksam für das, was zwischen ihnen geschah. Und einer aufmerksam für die Frage, die größer war als sie selbst.

Vor ihnen lag nur ein kleiner Abschnitt. Mehr konnten sie nicht sehen.

Mut machte den nächsten Schritt. Sicherheit prüfte den Boden. Vertrauen hielt das Seil. Weisheit hörte.

Und irgendwo vor ihnen ging der Weg weiter. Sie konnten ihn nicht sehen.

Aber sie waren unterwegs. Gemeinsam.

35 JAHRE BRUNNEN
IMPRESSIONEN UNSERES HOFFESTS





Kaffee & Kuchen





Live-Musik







Rostern & selbstgebackenes Brot





GEMEINSCHAFT ER.LEBT
JARON VERVOLLSTÄNDIGT FAMILIE MEIER



Nun ist es so weit: Voller Dankbarkeit und Freude dürfen wir unseren kleinen Jaron in den Armen halten.

Am 21. August um 11:55 Uhr hat er in Zwickau das Licht der Welt erblickt. Er war 3.536 Gramm schwer und 50 Zentimeter groß.

Uns geht es als Familie sehr gut, und wir genießen diese besondere erste Zeit miteinander. Dabei erleben wir jeden Tag, wie sich ein schönes Sprichwort bewahrheitet: "Die Liebe teilt sich nicht auf, sondern sie wächst mit jedem Kind und bereichert das Familienleben auf wunderbare Weise."

Johannes & Jenny
mit Rouwen, Arne & Jaron



TSCHÜSS PHILIPP, SCHÖN, DASS DU DA WARST!

Einen Schritt machen, um Gott zu vertrauen. Das war neben anderen Sachen, an denen ich im BRUNNEN gewachsen bin, etwas, was ich auf besondere Weise lernen durfte.

Ich dachte bestimmt über ein Jahr bis weit in den August dieses Jahres hinein, ich werde in Halle weiterstudieren. Es war nur eine Frage der Ausdauer, ein passendes Stipendium zu finden oder das Studentenwerk überzeugen zu können, mich ein Semester für ein Zweitstudium zu finanzieren. Beides hatte sich zerschlagen und ich stand zum allerersten Mal vor dieser sprichwörtlichen Wand, wenn scheinbar alle Türen vor einem verschlossen sind. Ich hätte noch einfach Geschichte oder etwas Ähnliches in Halle stattdessen im Master studieren können, aber es kamen weitere Faktoren hinzu, die mir signalisierten, Halle sollte es doch nicht sein.

Also vertraute ich Gott und einen Tag nach dem die Absage für das BAföG kam, hatte ich innerhalb von drei Stunden ein Gespräch mit einem Fachstudienberater, die Bewerbung für einen neuen Master und die Anfrage auf einen Wohnheimplatz und einen neuen BAföG-Antrag gestellt.

Jetzt studiere ich ab Oktober in Osnabrück Theologie und Kultur im Master, habe ein günstiges Zimmer erwischt und BAföG sollte ich auch bald bekommen.



Das wäre vermutlich alles nicht passiert, wenn ich nicht den Schritt in den BRUNNEN gewagt und Gottes Führung vertraut hätte.

Mit dem Umzug und dem Beginn des Studiums bin ich gerade erst am Anfang den Schritt zu wagen, Gott noch mehr zu vertrauen.

Philipp



Susann & Johannes Gärtner sind Teil der Lebensgemeinschaft und verantwortlich für das Jahresteam.

JAHRESTEAM 2027/2028

Wir suchen JahresteamlerInnen für das nächste Jahr 2027/28. Es wäre uns eine große Hilfe, wenn Du in deinem Umfeld die Augen offen halten und für ein Jahr bei uns werben könntest.

Ganz konkret suchen wir junge Menschen zwischen 18-27 Jahren, die sich aufmachen wollen in ihrer Person und im Glauben zu wachsen und bereit sind, sich in unsere Arbeit einzubringen. Wir haben erlebt, dass junge Menschen gute, wertvolle Erfahrungen bei uns machen und wichtigen Fragen ihres Lebens in diesem Jahr auf die Spur kommen können.

Vielleicht steht dir jemand vor Augen oder du kennst, jemanden, der jemanden kennt… Ein Flyer liegt bei und ansonsten finden sich alle wichtigen Information auf unserer Homepage.

Vielen Dank für Deine Mithilfe!

Glauben leben

- tägliche gemeinsame Gebetszeiten
- monatliche Bibelarbeiten
- deine Beziehung zu Gott lebendig gestalten

Leben teilen

- Leben in einer Jahresteam-WG und in einer Gemeinschaft
- deine Team- & Konfliktfähigkeit erleben und ausbauen

Hier geht´s zum Jahresteam-Videoclip!

Wachsen

- regelmäßige Seelsorge- & Mentoren-Gespräche
- Skills für dein zukünftiges Berufsleben erlernen (z. B. Selbstmanagement)
- 45 Seminartage, z. B.:
  - „Mein Kompass - eine Perspektive für deine Zukunft gewinnen“
  - „Hören auf Gott“ und „Bibelverständnis“
  - „Familie, Freundschaft und Sexualität“
  - „Nachhaltigkeit“

Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) oder Bundesfreiwilligendienst (BFD)

- Unterkunft, Verpflegung & Taschengeld
- Praktische Arbeit in Hauswirtschaft, Haus & Hof

JAHRESTEAM 30 IM INTERVIEW
WELCHE SCHRITTE WOLLT IHR DIESES JAHR MACHEN?

Hallo ich bin Friedemann, einer der beiden neuen Jahresteamler in diesem Jahr. Ich bin 19 Jahre alt und habe vor meiner BRUNNEN-Zeit in Dresden gelebt. Dort habe ich in meiner Kindergartenzeit Susann Gärtner kennengelernt als meine Betreuerin, wodurch ich auf den BRUNNEN aufmerksam gemacht wurde. Im vergangenen Jahr habe ich meine Fachhochschulreife erworben und wusste nicht genau, was ich studieren möchte. Unter anderem aus diesem Grund habe ich mich für ein BFD im BRUNNEN entschieden, mir war es auch wichtig mal eine Zeit lang dem Alltag von Schule zu entfliehen bevor es ans Studieren geht. Zusätzlich ist die Zeit im BRUNNEN eine gute Möglichkeit mich selber besser kennen zu lernen und meinen Glauben an Jesus Christus zu stärken. Außerdem würde ich im BRUNNEN gerne ein paar neue handwerkliche Fähigkeiten lernen aber auch durch die Küche hier inspiriert werden, neue Gerichte auszuprobieren.

Halli Hallo, ihr lieben Leser,
ich heiße Jona, bin 19 Jahre alt und vor einem Jahr mit meiner Familie in das kleine Dörfchen Hohenfichte gezogen. Diesen Sommer durfte ich mein Fachabitur in Gesundheit und Soziales beenden und bin jetzt für mein BFD im nächsten Dorf gelandet. Das Jahr im BRUNNEN gibt mir die Möglichkeit, in das Reich Gottes zu investieren. Ich schätze die Arbeit hier sehr und freue mich darauf, Gemeinschaft zu leben und den BRUNNEN mit meinen Fähigkeiten zu unterstützen. Meine Hobbys sind Sport, Musik, Schreiben und Videos drehen. Ich möchte das Jahr nutzen, um zu wachsen, zu reifen, selbstständiger zu werden und mich auf meine Ehe vorzubereiten. Ich bin sicher, dass es ein wunderbares Jahr wird, und bin gespannt, was auf mich zukommt!





NEU IM BRUNNEN



Tabea Dämlow ist CVJM-Sekretärin und **Tabea Berger** ist Sozialarbeiterin.
Beide sind Teil der Lebensgemeinschaft.

SEMINAR
SEIN NAME IST PROGRAMM
GOTT DURCH SEINE NAMEN NEU KENNENLERNEN

Ein Name ist mehr als eine Bezeichnung. Er kann Identität, Charakter, Beziehung und persönliche Erfahrung ausdrücken. Das gilt auch für die Namen Gottes in der Bibel.

In diesem Seminar beschäftigen wir uns mit der Bedeutung von Namen im biblischen Kontext und entdecken die verschiedenen Namen Gottes. Wir verfolgen, wie sich die Offenbarung Gottes durch die Bibel entwickelt – vom Gott der Vorväter bis hin zum persönlichen Gott, dem Menschen vertrauen, mit dem sie reden und den sie im Alltag erfahren.

Dabei bleibt es nicht bei der Theorie: Wir wollen entdecken, wie die Namen Gottes unser eigenes Gottesbild prägen und wie wir sie ganz praktisch in unser Gebetsleben integrieren können. So soll aus dem Wissen über Gott eine tiefere persönliche Beziehung zu ihm werden.

Ein Seminar zum Entdecken, Nachdenken, Beten und persönlichen Vertiefen.



DEMNÄCHST IM BRUNNEN



Di-Mi, 08.-09.12.26

24 Stunden Einkehr

in der Adventszeit

Viele haben schon die Erfahrung gemacht, dass Gott Einkehrzeiten nutzt, um uns mit seiner Gegenwart zu beschenken. Wer auf diese Weise von Gott erfrischt wird, kann getrost seinen Weg fortsetzen. Mit biblischen Textbetrachtungen wollen wir die Zeit in Einsamkeit, im Schweigen und im Gebet gestalten.



Do-So, 10.-13.12.26

Immanuel-Gebet III – Vertiefungsseminar

mit Ursula & Manfred Schmidt

Das Vertiefungsseminar ist für Therapeuten und Seelsorger, die das Immanuel-Gebet bereits in ihrer Praxis anwenden.

Es wird im Rahmen des Seminars Gelegenheit zur Praxis unter Anleitung und zur Gruppen-Supervision geben.



Di-Sa, 29.12.26-02.01.27

Silvesterfreitzeit für junge Erwachsene zwischen 18 und 30 Jahren

mit Tabea Dämlow, Ingrid & Gerd Kämpf

Starte mit uns ins neue Jahr – mit Jesus im Mittelpunkt, neuen Impulsen für deinen Glauben und einer Gemeinschaft, die dich ermutigt, deinen Weg mit ihm weiterzugehen!



Do-Sa, 07.-09.01.27

Stille Tage zum Beginn des neuen Jahres

mit Martina Schaaf & Peter Nestler

Die ersten Tage im Neuen Jahr anders füllen als mit Planen, Zielen und Todo-Listen. In diesem frisch geborenen Jahr 2027 einen bewussten Akzent der Stille setzen. Wir haben Zeit zum Rückblick und Ausblick. In den geistlichen Impulsen wenden wir uns dem Trost Gottes zu und lassen uns von ihm ermutigen hinein in ein neues Jahr.



Maria ist seit Mai zur ATEMPAUSE im BRUNNEN.

Mein Name ist Maria und ich bin dankbar, dass Gott mir Schritte gezeigt hat, die ich gehen darf.

Ende 2025 und Anfang 2026 erlebte ich eine Zeit extremer Schwäche. Ich wusste nicht mehr weiter und sah für mich keinen Ausweg.

Im März nahm ich gemeinsam mit meinem Mann an einem UTT-Wochenende (Unternehmer-Trainings-Tag) in Meran teil. Das Thema war „Burn-out“ – wie passend für meine damalige Situation.

Dort entdeckte ich ein Heft vom Brunnen. Als ich darin von der „Atempause“ las, wusste ich sofort: Das könnte die Antwort auf meine Situation sein. Ich fragte gleich nach und vereinbarte, nachdem die Formalitäten geklärt waren, einen Schnuppertag.

Schon an diesem Tag spürte ich die besondere Atmosphäre dieses Ortes und wäre am liebsten gleich dageblieben.

Seit dem 3. Mai bin ich nun hier. Und weil ein Burn-out nicht von heute auf morgen heilt, habe ich anschließend noch ein halbes Jahr Bundesfreiwilligendienst drangehängt.

Ich danke Gott jeden Tag dafür, dass ich hier sein darf. Für mich ist dieser Ort ein echter Segensort.

Einen halben Tag helfe ich in der Küche mit. Die übrige Zeit darf ich lesen, zur Ruhe kommen oder die wunderschöne Natur erkunden.

ATEMPAUSE

Die Auszeit im BRUNNEN

Auszeit für 1, 2, 3 oder mehr Monate
raus aus dem Alltag
mal wieder zur Ruhe kommen
in Gottes Hände fallen lassen
entspannen
abschalten
tief durchatmen
umschalten
Zeit für dich
Zeit für Gott
Gemeinschaft erleben
gemeinsam arbeiten
neu ausrichten
neu anpacken
ab sofort im BRUNNEN



Die Atempause ist gedacht für:

- Erwachsene jeden Alters,
- Menschen, die Gott wieder näher kommen wollen,
- Menschen, die Zeit brauchen, um wieder mehr zu sich selbst zu finden,
- Menschen, die Krisen, Veränderungen oder andere Herausforderungen überwinden wollen,
- Menschen, die Gemeinschaft erleben und beteiligt sein wollen,
- Menschen, die sich der Hektik unserer Zeit für eine Weile entziehen wollen.

Dich erwartet:

- eigenes Zimmer in einer WG in herrlich ländlicher Idylle,
- eine eigene Küche zur Selbstversorgung,
- punktuell gemeinsame Mahlzeiten mit der BRUNNEN-Gemeinschaft,
- gemeinsamer Start in den Tag
- Mittagsgebet
- wöchentlicher Gottesdienst mit Abendmahl
- halbtags Mitarbeit (Ehrenamt, ab 6 Monaten BFD möglich)
- viel Zeit für persönliche Stille
- persönliche Begleitgespräche
- Möglichkeit zur Teilnahme an unseren Seminaren

Beitrag
180 € / Monat für ein warmes Zimmer, Möglichkeit zur Selbstversorgung Seminare und seelsorgerliche Begleitung.

An den Kosten soll es nicht scheitern! Melde dich gerne bei uns.

Weitere Infos findest du unter www.brunnen-gemeinschaft.de/angebote/atempause-auszeit-im-brunnen/

GEMEINSAM GO

wir

WIR SIND FÜR EUCH DA

Seelsorge & Begleitung

gehört und verstanden werden und neue Perspektiven entdecken

Systemische Beratung

lernen, wie Beziehungen und das eigene Umfeld
das Denken und Handeln beeinflussen

Immanuel-Gebet

einen neuen Zugang zu einer erfahrbaren Begegnung
mit Jesus finden

Vorstellung des BRUNNEN e.V.

uns und unsere Arbeit kennenlernen

Vorstellung des Jahresteams

unser Jahresteam und das Konzept dahinter kennenlernen

Erfahrungsaustausch rund ums Thema Lebensgemeinschaft

an unseren Erfahrungen von der Gründung über Krisen
bis hin zum Alltag teilhaben

Themen & Impulse

uns als Referenten in eure Gemeinden und Gruppen einladen

Auf unserer Homepage findet ihr weitere Infos: https://www.brunnen-gemeinschaft.de/angebote/wir-sind-fuer-euch-da/

Besteht Interesse an einem der Angebote? Schreibt uns einfach eine Mail mit eurem Anliegen.

TTES REICH ihr BAUEN

IHR UNTERSTÜTZT UNSERE ARBEIT



SPENDENPROJEKT JAHRESTEAM

Der Weg vieler junger Erwachsener führte bereits durch den BRUNNEN.

Ihr Ziel?

Glauben leben
Leben teilen
Wachsen

Magst du dabei helfen, dass weitere junge Erwachsene diesen Weg auch gehen können?



Wenn 40 Leute monatlich 25,- € geben, können wir zwei Jahresteam-Stellen finanzieren.

Regelmäßige Spende

Richte ganz einfach einen Dauerauftrag ein oder erhöhe einen bestehenden – z. B. für den Zehnten.

Einzelspende

Lass uns einen Betrag deiner Wahl zukommen – online, per Paypal, Überweisung oder bar – ganz so, wie es für dich am besten passt.

zinslose Darlehen

Stelle uns einen Betrag für eine frei wählbare Zeit zur Verfügung oder wandle ein bestehendes Darlehen in eine Spende um.

Spendenprojekte

Unterstütze unsere aktuellen Projekte mit einem Betrag deiner Wahl.

Sachspende

Überlass´ uns Dinge, die funktionstüchtig sind, aber nicht mehr gebraucht werden. Aktuell freuen wir uns besonders über eine Industriewaschmaschine freuen.

Erbe & Vermächtnis

Was dir am Herzen liegt, kann über dein Leben hinaus weiterwirken. Mit einem Vermächtnis kannst du unsere Arbeit nachhaltig stärken.



Johannes Gärtner ist Teil des Leitungsteams, Betriebswirt und verantwortlich für die Finanzverwaltung des BRUNNEN e.V..

FINANZIELLE VERSORGUNG

Liebe Freunde und Unterstützer,

hier eine kleine Übersicht über unsere Finanzen in den ersten 8 Monaten dieses Jahres. In Summe bewegen wir uns ähnlich, wie in den Vorjahren. Das ist einerseits erfreulich, da es am Ende bedeutet, dass wir immer versorgt sind und die Einnahmen reichen, andererseits auch herausfordernd, weil es immer wieder knapp ist, und wir kaum bzw. wenig Liquiditätsreserven haben.

Für mich persönlich steht an diesem Punkt aber immer wieder die Dankbarkeit gegenüber Gott und euch an erster Stelle. In all den Jahren konnten wir immer wieder weitergehen und wurden immer spätestens rechtzeitig versorgt. Einer unserer Leitverse in diesem Zusammenhang steht im Matthäus Evangelium 6,33 „Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes, so wird euch alles andere zufallen." Und so wollen auch wir immer wieder mutig zuerst unseren Auftrag umsetzen und darauf vertrauen, dass Gott für die Finanzen sorgt. Danke für alle Begleitung und Unterstützung, die ihr uns auf diesem Weg gewährt.

Finanz-Übersicht zum 31.08.2026

Einnahmen		*Ausgaben*	
Spenden	159.249 €	Personal	-246.037 €
Gästebetrieb	147.043 €	Gästebetrieb	-36.200 €
Zuschüsse	6.273 €	Energie	-7.669 €
Mieten	31.072 €	Mieten	-32.747 €
Freiwilligendienst	24.110 €	Freiwilligendienst	-26.694 €
Sonstiges	5.962 €	Sonstiges	-26.670 €
		Instandhaltung	-6.427 €
373.709 €		-382.445 €	

Ergebnis (ohne Abschreibungen): ***-8.736 €***



Die Spendenprojekte der letzten Zeit für eine neue Kombimaschine für unsere Werkstatt und für eine neue Industrie-Waschmaschine wurden sehr gut angenommen und sind finanziert. Die Kombi-Maschine ist bereits seit einigen Monaten im Einsatz und die Waschmaschine ist angekommen. Die alten Maschinen, Baujahr 1986, sind somit Geschichte und unser Wäscheteam freut sich auf eine zeitgemäße Arbeitsausstattung.

Größere Sorge bereiten uns derzeit die Heizölpreise. Wir müssen demnächst neues Öl bestellen, hoffen aber noch auf Entspannung bei den Preisen. Leider lehrt die Erfahrung, dass die Preise auch noch weiter steigen können. Betet gerne um Weisheit, einen guten Moment zu erwischen. Grundsätzlich planen wir in der nächsten Zeit zumindest teilweise unabhängiger vom Heizöl zu werden. Geschehen soll dies mittels Heizstäben im Pufferspeicher, die über die bestehende bzw. eine kleine neue Photovoltaik-Anlage betrieben werden. Aber auch da stehen erstmal Investitionskosten ins Haus, die wir stemmen müssen. Schaut gerne auf die Homepage oder in unseren Newsletter, wenn euch die weitere Entwicklung interessiert.

Eine große Unterstützung, sind für uns eure Daueraufträge. Sie bilden das Fundament unserer Finanzierung und sorgen für dauerhafte Planbarkeit und Stabilität. Hier freuen wir uns über jeden kleinen und größeren neuen Dauerauftrag oder diejenigen, die den bestehenden aufstocken können.

Nach wie vor sind wir auch immer interessiert an zinslosen Darlehen, sei es, um größere Anschaffungen zu finanzieren oder alte Darlehen abzulösen. Wer hieran mehr Interesse hat, kann sich gerne bei mir melden und unverbindlich weitere Informationen bekommen.

Habt Dank für alles Mittragen und seid herzlich gegrüßt,

Johannes Gärtner
johannes.gaertner@brunnen-gemeinschaft.de

GEBETSANLIEGEN

Wir danken Gott für:

- einen guten Start mit unserem Jahresteam-Duo Jona & Friedemann,
- die Finanzierung einer neuen Waschmaschine durch unsere Freunde,
- helfende Hände bei der Montage einer PV-Anlage zur Warmwasserbereitung,
- die vielen Erntedankgaben aus umliegenden Gemeinden und
- die tatkräftige Unterstützung der BRinG während eines Arbeitseinsatzes.

Wir bitten Gott um:

- Spannkraft & Weisheit in allen Entscheidungen,
- fröhliche und gelingende Zusammenarbeit mit dem Jahresteam, Auszeitlern und allen Mitarbeitern,
- finanzielle Versorgung besonders in Hinblick auf Heizöl,
- weiteres Interesse an unseren Angeboten und der ATEMPAUSE sowie
- neue Freunde und Unterstützer unserer Arbeit.

BRUNNEN-LÄDLE

Auch online!



Gutschein
Ob zu einem Anlass oder einfach zwischendurch - immer eine gute Idee!
Betrag nach Wunsch



Unser Holzweg
Buch aus den Reihen der Unternehmerarbeit - Monika und Bernd Faulhaber
17,95 € zzgl. Porto



Danke-Heftchen
Notiere dir regelmäßig die großen und kleinen Dinge des Alltags, für die du Gott dankbar bist.
2,- € / Stück



Schlüsselanhänger
aus verschieden Holzarten.
12,- € / Stück



Einfach Ankommen
Impulse für die Advents- & Weihnachtszeit inkl. Jahresrückblick
von Martina Schaaf
10,- € / Stück



Der BRUNNEN geht durch den Magen
Unser vergriffenes Kochbuch ist als PDF erhältlich.
8,- € / PDF

BILDNACHWEISE

Hintergrundbild Titelseite	Titel	Joey Kyber auf Pexels
Header Inhaltsverzeichnis	S. 2	Microsoft-Archiv
Stille-Impuls	S. 4-6	eigene Aufnahme, Canva
Geistlicher Input	S. 10-11	Canva
ER.lebt	S. 7 + 13	Canva
Soziol./Psychol. Input	S. 14-19	Canva
Impressionen Hoffest	S. 20-21	eigene Aufnahmen
Gemeinschaft ER.lebt	S.22-23	Rangizz auf AdobeStock eigene Aufnahmen
Jahresteam	S. 24 S. 25	Anatoliycherkas auf AdobeStock Canva, eigene Aufnahme
Neu im Programm	S. 26	Canva
Demnächst im BRUNNEN	S. 27	Kotangens auf Adobe Stock choreograph auf iStock Microsoft-Archiv Myriams-fotos auf Pixabay
ATEMPAUSE	S. 28-29	Myriams-Fotos auf Pixabay
Gemeinsam Gottes Reiche bauen	S. 39	Hakinmhan auf istock eigene Aufnahme
Finanzielle Versorgung	S. 32-33	nattanan Kanchanaprat auf Pixabay
Gebetsanliegen Lädle	S. 42	Canva eigene Aufnahmen

Ihr
werdet
mit Freuden
Wasser
schöpfen aus
den Brunnen
des Heils.
Jesaja 12,3

HERAUSGEBER
BRUNNEN Christliche Lebensgemeinschaft e.V.
Dorfstr. 129 :: 08428 Langenbernsdorf
info@brunnen-gemeinschaft.de
www.brunnen-gemeinschaft.de
036608/ 65 91 - 0

VORSTAND
Johannes Schaaf,
Gemeindepädagoge
Johannes Gärtner,
Betriebswirt
Susanne Meinel,
Soziologin

Mitglied
im CVJM und
im Diakonischen Werk

SPENDENKONTO
Bank für Kirche und Diakonie
IBAN: DE95 3506 0190 1618 4200 15

REDAKTION & INHALTE
Susanne Meinel & Martina Schaaf

LAYOUT & DESIGN
Susanne Meinel

NICHTS MEHR VERPASSEN?
Abonnieren Sie unseren Rundbrief
und andere BRUNNEN-Newsletter!
Weitere Infos unter
www.brunnen-gemeinschaft.de/kontakt/mailings/

UNSERE SOCIAL-MEDIA-KANÄLE BESUCHEN
brunnenev auf Instagram
brunnengemeinschaft auf Facebook
WhatsApp-Kanal: BRUNNEN e.V.

ONLINE GEDRUCKT VON
SAXOPRINT